**Dieser Sonntag ist Deine Schreibzeit,**
**schickt also den freundlichen Kollegen in der Chefetage der Jungen Welt**
**<redaktion@jungewelt.de> eigene, bessere Leserbriefe,**
**denn schon Onkel Mao dichtete genau zu diesem Thema;**

## *Lasst hundert Blumen blühen!*

“百花齐放，百家争鸣”[1]

# Was ist passiert?

Hast Du Dich auch schon gefragt, warum wir Kommunisten laufend kleine Fehler bei den Aufgaben des Alltags abliefern? Und Bruder Lenin schlägt dazu auch noch eine interessante Antwort vor: fehlerfrei kann nämlich tatsächlich nur die oder der bleiben, bei denen eigentlich gar nichts angepackt wird. Aha, kleine Fehler sind also zunächst mal überhaupt ein gutes Zeichen: Dinge werden in Bewegung gebracht, dadurch die Verhältnisse klarer und schließlich nicht mehr aufrechterhaltbar im Sinne der hier noch herrschenden materiellen Gewalt.

Nur darf aus einem einmaligen Fehler halt keine Masche gemacht werden, kein Tick, der wiederholt und wiederholt wird, weil er ja einmal irgendwie durchging. So was ist gut für Bürgerliche, nichts anderes sollten wir ihnen wünschen.

Nun aber ran an den irren kleinen Fehlerteufel auf Seite 4 der Jungen Welt für diesen Sonntag in eure Hände gegeben!

Die KPD, die Partei des Aufbruchs vom Dezember 1918, die Partei, für die Thälmann seinen Richtern und Henkern gegenübertrat, das tolle Salz der tollen Suppe DDR, soll jetzt auf einmal *laut Junge Welt* nur noch eine „sogenannte“ gewesen sein?

## Nein *!*

…bei allem solidarischen Respekt vor Bruder Löwchen Trotzki und Schwester Emma Goldmann, hier hat sich die tapfere Pippi unserer eigenen Epoche mal wirklich dummerweise in die eigene Hose gepinkelt
und das ist nicht gut.

***Schreibt, schreibt, schreibt***

Eure Meinung dazu! Ihr werdet es anders und auf hunderte Weisen besser machen als ich gestern Nacht!

Wir lesen auf Seite 4 der Freitag, den 24. Juli 2026 am Luxenburgtheater in Berlins Mitte zusammen-geschriebenen Kleinmeldungen der Jungen Welt:

*„Das betraf die sogenannte KPD…“*.[2]

Moin allerseits,
Stelle hiermit an die Redaktion den Antrag diesen Beitrag von Martin dringend ohne Kürzung in die nächste Ausgabe zu bringen
Genossin C. Gesendet zum Sonntagmorgen; am 26.07.26, 00:05 schrieb "Dr. Martin Krämer"
<AviettaLibre@protonmail.com>
an redaktion@jungewelt.de (bitte wenden)

---

[1] Am 27. Februar 1957 hielt Mao Zedong auf der 11. (Erweiterten) Sitzung der Obersten Staatskonferenz seine erste Blumenrede und führte sie auf der Nationalen Konferenz für Propagandaarbeit am 12. März desselben Jahres weiter aus. Quelle: Ausgewählte Werke Mao Zedongs im chinesischen Original, Band 5, Peking: Volksverlag, 1977, S. 388–415. Auszug aus dem chinesischen Originaltext in meiner Übersetzung von 2026: „Die Umsetzung der Politik ‚Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Denkschulen miteinander wetteifern‘ wird die führende Stellung des Marxismus in der ideologischen Welt nicht schwächen, sondern im Gegenteil stärken.“
Sie „dient der ***Förderung der Kunst und des wissenschaftlichen Fortschritts*** sowie dem Wohlstand unserer sozialistischen Kultur.“

[2] „не ошибается только тот, кто ничего не делает.“, am ebenfalls 12. März, 1922, Quelle: Lenin, W. I. Sämtliche Werke: in 55 Bänden– 5. Aufl. – Moskau: Politizdat, 1970. – Bd. 45., S. 23–33, hier meine Übersetzung aus dem Russischen: „Klar ist die Arbeit einer solchen Untersuchung, einer so praktischen Interpretation und Verbreitung der Hegelschen Dialektik äußerst schwierig, und zweifellos werden die ersten Versuche in dieser Hinsicht fehlerhaft sein. Doch ***nur wer nichts tut, macht keine Fehler.*** Aufbauend auf Marx’ Anwendung von Hegels materialistisch verstandener Dialektik können und sollten wir diese Dialektik umfassend weiterentwickeln, indem wir Auszüge aus Hegels Hauptwerken veröffentlichen, sie materialistisch interpretieren und anhand von Beispielen für Marx’ Anwendung der Dialektik sowie anhand von Beispielen für die Dialektik in ökonomischen und politischen Beziehungen kommentieren.“

# Wir sind mehr als "sogenannte" Kommunisten im Geiste Thälmanns – kehren wir zurück zum bewährten gegenseitigen Respekt unter Genossen und Kampfgefährten in KPD und Junge Welt!

Unser Foto zeigt den bestimmt nicht nur „sogenannten“ Genossen Thälmann bei der Roten Marine,
Bezirk Wasserkante unserer KPD, 1925

Als der erzkonservative Publizist Paul Sethe 1965 in einem Leserbrief für den Spiegel auf den Punkt brachte „Pressefreiheit“ in der bleiernen Zeit Westdeutschlands sei eben nichts weiter als „die Freiheit von 200 reichen Leuten, ihre Meinung zu verbreiten," hatte er ziemlich konkretes im Sinn gehabt. Die Bundesrepublik Deutschlands - halt nur eine Republik von zweien Deutschlands, deshalb das Genetiv-s in allen Verträgen mit der Sowjetunion bis 1991 - beschäftigte nämlich zu diesem Zeitpunkt, 1965, im dritten Jahr die zwanghafte Strapazierung eines Namenszusatzes plus Anführungszeichen… von wegen ‚sogenannte „DDR“‘. Diese soziale Distanzierung war Pflicht geworden für jedenfalls alle Publikationen des zweifellos reichsten dieser 200, Axel Springer. Zu eben diesem Unfug hatte er alle seine Mitarbeiter genau in dem Moment arbeitsrechtlich verpflichtet , als ihm die Sowjetgenossin Valentina Tereschkova im Weltraum um den Kopf geflogen war und Kuba gleich obendrein noch diese fortan nur noch sogenannte in Anführungsstrichen DDR diplomatisch anerkannt hatte. Mit zwei Erlebnissen dieser Qualität nämlich war dem alten reichen Nazi im Berliner Antikommunistentempel des Hauses Springer die Hutschnur geplatzt und das dauerte bis zum 2. August 1989, sage und schreibe also bis ziemlich lange nach seinem eignenen Tod .

Im dpa-Bericht vom Freitag, 24. Juli 2026, wurde nun korrekt mitgeteilt, dass unsere KPD gänzlich ohne Anführungsstriche, auch ohne den Zusatz „sogenannte“ vor dem Parteinamen für diesmal einfach entschieden hat, aus dem bürgerlichen Wahlzirkus in Sachsen-Anhalt auszusteigen. In der Tat konzentrieren wir uns dadurch besser auf unsere erfolgreiche Kandidatur bei der zeitgleichen Landtagswahlkampagne in Mecklenburg-Vorpommern. Die Junge Welt, eine heute Genossenschaft, die den 200 reichsten das Fürchten gelehrt hat seit 1947, schrieb nun diesen dpa-Bericht ab, wie viele andere, aber setzte auf ihrer Seite 4 vom Freitag vor unseren Parteinamen als einziges uns bekanntes Printmedium beider Republiken Deutschlands den Zusatz „sogenannte“ KPD. Welcher antikommunistische Teufel weiß nun zu erklären, warum ausgerechnet die Junge Welt und ausgerechnet an diesem Freitag, der nicht mal ein 13. war, meinte, unsere Partei so in Axel-Springer-Manier von 1963-1989 herausstellen zu müssen? Die Junge Welt ist knappe 30 Jahre jünger als wir und wurde durch eben diese unsere KPD tatkräftig aufgebaut wie auch das ganze Land um sie herum in über 40-Jahren KPD-Regierungsverantwortung im Rahmen des zeitweiligen Projektes SED. Niemals ist uns die Idee gekommen von unserer Zeitung als einer „sogenannten ‚Jungen Welt‘“ zu sprechen, geschweige denn zu schreiben. Ich würde vorschlagen, wir kehren zurück zum bewährten gegenseitigen Respekt unter Genossen und Kampfgefährten, Respekt für die Arbeit der anderen und für die wichtigen Aufgaben, die wir nur gemeinsam bewältigen können.

Euer nicht nur sogenannter
Leser Dr. Martin Krämer
**Post:**
**c/o Erdmann Galileistr. 12**
**12435 Berlin Treptow**
**amiFidel@proton.me**
***Festnetz: 030 - 55 52 10 90***